

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 7

Zerstöre Deine Mutlosigkeit – Teil 1

Du kannst den Kampf gewinnen und siegreich leben

Hände, was für einfache, erstaunliche Geschenke, und wir nehmen sie als selbstverständlich.

Carolyn wusste, was es bedeutete, vor dem Klavier zu sitzen und zu zeigen, wie ihre Finger über die Tasten fliegen. Sie erfüllte das Haus mit erhabener Kirchenmusik. Sie konnte auch 85 Wörter in der Minute tippen. Handarbeit, Kochen und sogar das einfache Binden einer Schleife um ein Päckchen gingen ihr leicht von der Hand. Doch das alles hatte sie als selbstverständlich hingenommen. Jetzt weiß sie das.

Doch die Hände waren nicht das Einzige, was Carolyn verlor. Als sie im Jahr 1991 einen Schlaganfall erlitt, war es ein Wunder, dass sie überlebte. Die Ärzte glaubten nicht, dass sie den nächsten Tag noch am Leben sein würde. Aber sie musste von da an bei allen Dingen einen Neuanfang machen. Sie musste wieder Lesen, Schreiben und sogar das Sprechen lernen, so als wenn sie ein kleines Kind wäre. Wie konnten so viele einfachen Dinge so schnell verschwinden?

Der Schlaganfall war wie ein Dieb in der Nacht gekommen und raubte Carolyn beinahe jede Fähigkeit – mit Ausnahme die des Weinens. Und das tat sie mehr als jemals zuvor.

Es war Doretha klar, dass ihr Ehemann zuviel trank. Aber was konnte sie dagegen tun? Wann immer sie ihn mit diesem Problem konfrontierte, flüchtete er sich in einen Wutausbruch und trank danach nur noch mehr. Da es keine realisierbaren Optionen gab, versuchte Doretha einfach, es zu ignorieren und sich darauf zu konzentrieren, ihren Sohn gut zu erziehen. Sie setzte ihren ganzen Fokus auf die Mutterschaft.

Doch schon bald stellte sich heraus, dass dies keine Option war.

An einem Herbstabend im Jahr 1995 hantierte ihr Ehemann dummerweise mit seinem Gewehr, während er unter Alkoholeinfluss stand. Er rutschte mit seinen Händen ab, das Gewehr ging los, und eine Kugel traf ihren Sohn tödlich.

Während ihr Mann im Gefängnis saß, blieb Doretha verzweifelt in der Stille des Hauses allein zurück. Sie hatte nicht mehr länger den Wunsch weiterzuleben, doch sie fürchtete sich auch vor dem Tod. Vor langer Zeit, als

sie 13 Jahre alt war, hatte sie sich einer Kirchen-Gemeinde angeschlossen, doch über Themen wie Tod, Ewigkeit und die Fragen des Lebens war dort nicht gepredigt worden.

Doretha erinnert sich noch daran, wie sie des Nachts in ihr Auto stieg und stundenlang durch die Gegend fuhr, immer in der Hoffnung, dass sie vielleicht einschlafen und auf diese Weise ihrem derzeitigen Alptraum entfliehen könnte. Aber jedes Mal schien irgendetwas sie zu beschützen. Bei Tag fing sie an, Kirchen zu besuchen. Das war für sie eine gute Medizin. Doch der Effekt ließ nach, wenn sie die Kirchenräume verließ und wieder in ihre gähnende Stille ihres Zuhauses zurückkehrte.

- Wo genau liegen die Grenzen bei dem, was ein Mensch ertragen kann?
- Was sind die Maßstäbe im Hinblick auf Schmerz und Mutlosigkeit?
- Wie unterscheidet sich meine Entmutigungs-Schwelle von Deiner?

Ich bin mir nicht sicher, die Antworten auf diese Fragen zu haben. Doch der menschliche Verstand ist ein erstaunliches Instrument. Nehmen wir mal als Beispiel Lawrence Hanratty, den man den „unglücklichsten Mann in New York City“ nannte. Die Geschichte dieses armen Kerls wurde in der „Los Angeles Times“ veröffentlicht. Er hatte im Jahr 1984 bei Bauarbeiten einen schweren Stromschlag abbekommen. Wochenlang lag er im Koma, während seine Anwälte für seinen Haftungsanspruch kämpften. Einer von ihnen wurde vor Gericht nicht zugelassen und zwei starben. Hanrattys Ehefrau brannte mit einem der Rechtsanwälte durch.

Lawrence Hanratty verlor sein Auto bei einem schrecklichen Verkehrsunfall. Nachdem die Polizei die Unfallstelle verlassen hatte, kamen Kriminelle und beraubten ihn. Dann kämpften die Versicherungen dafür, dass sie keine Schadenersatzleistungen zahlen mussten, und sein Hauswirt versuchte, bei ihm eine Zwangsräumung durchzuführen. Lawrence litt an Depressionen und an Platzangst. Er brauchte Sauerstoff-Kanister, um atmen zu können und nahm 42 Tabletten pro Tag wegen seiner Herz- und Leber-Erkrankung ein.

Doch ein Mitglied des Stadtrates nahm sich seiner an. Die Nachbarn kamen hinzu, um ihm zu helfen. Erstaunlicherweise fasste Lawrence Hanratty sein Leben mit den Worten zusammen: „Es gibt immer Hoffnung.“

Wenn man den Mut verliert

- Wärest Du dazu in der Lage, über Hoffnung zu sprechen, nach einer Kette von undenkbaren Katastrophen?
- Hast Du es geschafft, während der Tiefpunkte in Deinem Leben die Akzente auf das Positive zu setzen und das Negative auszuklinken?

Wir wissen, dass die Phrase „Es gibt immer Hoffnung“ wahr ist – doch

manchmal ist es schwer, daran zu glauben. Jeder von uns durchleidet Schübe von Mutlosigkeit. Das Lexikon definiert Mutlosigkeit als „des Mutes beraubt sein“, „vor etwas zurückschrecken“, „den Schneid nehmen“, „behindern“ Dabei kann man:

- Ins Verderben geraten
- In eine Depression fallen
- Eine Niederlage erleiden
- In Verzweiflung geraten

Der menschliche Geist kann sich von diesen Dingen gefangen nehmen lassen, wenn die Schicksalsschläge des Lebens uns überwältigen.

Das Neue Testament verwendet drei griechische Wörter, um die Vorstellung von Entmutigung und Mutlosigkeit aufzuzeigen. Diese werden oft mit „schwach werden“ oder „etwas überdrüssig sein“ übersetzt. Paulus warnt uns zum Beispiel davor, besonders darauf zu achten, dass wir für unsere Kinder nicht zu einer Quelle der Mutlosigkeit werden.

Kolosser Kapitel 3, Vers 21

Ihr Väter, reizt (oder: erbittert) eure Kinder nicht, damit sie nicht verdrossen (oder: verschüchtert) werden!

Hier werden die Begriffe „verdrossen“ und „verschüchtert“ für Mutlosigkeit verwendet. Dann spricht der Apostel auch davon, dass man beim Dienst für den HERRN nicht mutlos werden soll:

2.Korinther Kapitel 4, Verse 1-3

1 Deshalb werden wir, weil wir infolge des uns widerfahrenen (göttlichen) Erbarmens dieses Amt zu verwalten haben, nicht mutlos, 2 sondern haben uns von aller schändlichen Heimlichtuerei losgesagt; denn wir gehen nicht mit Arglist (oder: Verschlagenheit) um, verfälschen auch das Wort Gottes nicht, empfehlen uns vielmehr durch die offene Verkündigung der Wahrheit jedem Gewissensurteil der Menschen vor den Augen Gottes.

2.Korinther Kapitel 4, Vers 16

Darum werden wir auch nicht verzagt; nein, wenn auch unser äußerer Mensch aufgegeben wird, so empfängt doch unser innerer Mensch Tag für Tag neue Kraft.

Wir sollen uns auch durch das Leiden unserer Glaubensgeschwister nicht mutlos machen lassen.

Epheser Kapitel 3, Vers 13

Deshalb bitte ich auch darum, in meinen Leiden für euch nicht mutlos zu werden; das ist ja (oder: sie sind ja) eine Verherrlichung (oder: Ehre) für euch.

Jesus Christus spricht dieses Thema im Zusammenhang mit dem Gebet an:

Lukas Kapitel 18, Vers 1

ER legte ihnen dann ein Gleichnis vor, um sie darauf hinzuweisen, dass man allezeit beten müsse und nicht müde darin werden dürfe.

Es liegt so viel Wahrheit in diesem Bibelvers. Wenn wir nicht leben, atmen und Zuflucht im Gebet suchen, werden wir schwach, haben das Erdenleben satt und verlieren den Mut. Man muss gewissenhaft im Glauben bleiben, wenn man die Mutlosigkeit besiegen will.

Und wenn Du jetzt denkst, dass Mutlosigkeit lediglich ein persönliches Problem sei, dann bedenke, dass ganze Völker die Hoffnung verlieren können. Es geschah in den dunkelsten Tagen Israels und Judäas, als die Invasoren ins Land kamen. Die Babylonier zerstörten die heilige Stadt Jerusalem, plünderten das Allerheiligste und führten die Israeliten in die Sklaverei in ein weit entferntes Land ab. Es hatte den Anschein, als hätte Gottes Volk alles verloren: Sein Land, seinen Stolz, seine Identität als Nation, um einer völlig anderen Bestimmung entgegenzugehen. Von da an war es unter die anderen Nationen zerstreut. Das waren schlimme Tage der Klage, den Weinens, und es wurde still um das jüdische Volk.

Doch es ist genauso, wie Lawrence Hanratty sagt: „Es gibt immer Hoffnung.“ Es war der persische König Kyros II., der, als er an die Macht kam, die Erlaubnis erteilte, dass die Juden ihre Heimreise antreten durften. Wenn wir an die Zeit der ersten Rückkehr und des Wiederaufbaus des Tempels denken, kommen uns zwei biblische Helden in den Sinn: Der Priester Esra und der Verwalter Nehemia. Jedem von ihnen ist ein separates Buch in der Bibel gewidmet. Doch es gab eine Zeit, in welcher beide Beiträge in einem größeren Buch kombiniert wurden.

Esra war der Priester für die Mutlosen, und Nehemia war derjenige, der die zerstörten Träume wiederherstellte. Letzterer hat eine befreiende Lektion für uns über die Erneuerung der Hoffnung aus den Trümmern der Mutlosigkeit.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)

